

Arbeiterstimme

Tageszeitung der KPD. / Sektion der Kommunistischen Internationale / Bezirk Ostfachsen
Beilagen: Der Rote Stern, Die Kommunistin, Der kommunistische Gewerkschafter, Der kommunistische Genossenschaftler, Wirtschaftliche Rundschau, Kunst und Wissen

Preis: 10 Pf. (100 Mark) jährlich, 30 Pf. (300 Mark) halbjährlich, 15 Pf. (150 Mark) vierteljährlich, 5 Pf. (50 Mark) monatlich. Einzelnummer 10 Pf. (100 Mark).
Anzeigenpreis: Die neuzeitliche gezeichnete Nonpareilzeile oder deren Raum 0,30 RM. für Familienanzeigen 0,20 RM. für die Restanzeigen entsprechend an den dreizehnten Tagespreis 1,25 RM. Anzeigenannahme tags vorher bis 4 Uhr nachmittags in der Expedition Dresden-Alt., Güterbahnhofstraße 2 / Die „Arbeiterstimme“ erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen / In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Zurückzahlung des Bezugspreises.

2. Jahrgang Dresden, Donnerstag den 4. Februar 1926 Nummer 29

Sozialdemokratische Zersplitterungsaktion Gegen den Volksentscheid

Eine freche Provokation

Von Ernst Meyer

Unter der dreipartigen Ueberschrift: „Kommunistische Zersplitterungsaktion, stoff Kampf ums Volkswort — der Erfolg ist ihnen gleichgültig“ versucht der „Vorwärts“ von gestern Abend den ersten Keil zwischen sozialdemokratischer und kommunistischer Arbeiter zu treiben. Er veröffentlicht ein Rundschreiben, das von der Bezirksleitung Berlin-Königsberg nachfolgend folgt, in dem zur Bildung von Aktionskomitees für die Durchführung des Volksentscheides per einstimmigen Entschluß der Parteien aufgefordert wird. Diese Beschlüsse des Rundschreibens soll dazu dienen, die Massen der sozialdemokratischen Arbeiter, die die Gewerkschaften wollen, abzusprechen vom gemeinsamen Vorgehen mit ihren kommunistischen Kollegen. Der „Vorwärts“ schreibt weiter: Die Arbeiterklasse weiß sehr wohl, was die Kommunisten wollen, sie sollen unvermerkt und mit List in eine kommunistische Organisation hineingelassen werden. Es erhebt sich aber auch die Frage, in welcher Verbindung der Arbeiter für den Volksentscheid in diesen kommunistischen Organisationen sein soll. Die sozialdemokratischen Führer, die — durch den Druck der sozialdemokratischen Partei ebenfalls als Teilhhaber des Volksentscheides gegen die Sozialdemokratische Partei gebildet werden — und unter kommunistischem Einfluß steht.

Leitenden Führer mit einer um so engeren Verbindung mit ihren kommunistischen Kollegen antworten müssen.

Die Luther-Regierung sabotiert

Berlin, 4. Februar. (Eigener Drahtbericht.) Die Presse meldet, daß die Luther-Regierung den Termin zur Auslegung der Listen für das Volksbegehren nach nicht bestimmt hat. Die Sabotage gegen den Volksentscheid soll also fortgesetzt werden. Die Arbeiterklasse muß durch ihren Aktivismus diese Sabotage brechen.

Die Forderungen der Massen

In Weimar bildete sich ein Einheitskomitee von KPD, KAPD, K. Rote Hilfe, Frauenliga, Freidenker, Internationales Sozialistischer Komitee, Bund der Kinderreichen und Reichsbund der Kriegsgeschädigten, Gewerkschaftsbund, SPD und Reichsbanner sabotierten eine Demonstration.

In Großbretschleben wurde ein Aktionsausschuß aus je drei Vertretern der SPD und der KPD — unter einem Vorsitzenden, der vom ADGB gestellt wird — gebildet. Der Ausschuß will die Kampagne für den Volksentscheid in alle umliegenden Orte tragen und für den 7. Februar eine gemeinsame Demonstration organisieren.

In Arnstadt haben auf die Initiative der KPD, KAPD und ADGB für die Bildung eines Einheitskomitees auf Durchführung des Volksentscheides erklärt.

In Eisenach wurde ein Einheitskomitee aus KPD, Internationales Bündnis der Betriebsräten der Textilwerke und der Farbwerke, sowie aus den Erwerbslosen gebildet. KAPD, KPD und SPD, die zuerst mitmachen wollten, erklärten in der „Eisenacher Volkszeitung“ einen heftigen Angriff gegen das Komitee.

In Fretterode (Kreis Schleusingen) fand eine gemeinsame Demonstration von SPD, Reichsbanner, KPD und KAPD statt.

Auch in Eintriedel bildete sich ein Aktionsausschuß für den Volksentscheid aus Vertretern der SPD, KPD und Gewerkschaften.

In einer Kundgebung der KPD in Schalkau erklärte in der Diskussion ein früherer Gendarmereisprechmeister, ein Sozialdemokrat: „Es gibt nur einen Ausweg und das ist die entschuldigungslose Enttarnung der Fürsten. Was der Reichstag nicht will, muß das Volk tun.“ Kerner erklärte: „Wilhelm der Letzte ist schuldlos geworden und hat damit keine eigenen Kriegsverbrechen begangen. Wenn Wilhelm sich in Deutschland leben lassen würde, müßte er erschossen werden.“

Für den Volksentscheid erklärten sich der Arbeiterjugendverein „Einigkeit“ Bitterfeld, die Naturfreunde Ohligs a. G. der Kreisrat des Arbeiter-Sportbundes in Cottagen, der Volksklub in Widdern-Söllingen.

daß dies noch nachgeholt wird, ermahnen wir den ADGB, an die große Verantwortung, die er auf sich nimmt, wenn er auch hier wieder zu einem faulen Kompromiß zollen sollte.

Schlägerei in einer Falschmiedenversammlung

Freiberg, 4. Februar. In der hier abgehaltenen Falschmieden-Versammlung, in der wüste Inszenierung gegeben wurde, sprach ein kommunistischer Redner, der in der Debatte die richtigen Argumente Straßers von seinen unzulässigen und unwahren Aussagen abgrenzte und die Situation von kommunistischen Standpunkt aus beleuchtete. Die Ausführungen fanden lebhafteste Zustimmung. Als Herr Straßer versuchte, die Ausführungen der Kommunisten zu entkräften, kam es so, daß es Straßer nicht mehr möglich war, seine Anrede zu vollenden. Das brachte die Falschmieden so in Schweißes zu versetzen, daß sie die Jugend des Reiches mit Stählen und Biergläsern zum Angriff übergingen. Sie holten sich aber eine schwere Absuhr und wuchsen unter den Hieben der Arbeiterjunge das Feld räumen.

Die Klassenjustiz wütet

Leipzig, 4. Februar. (Eigener Drahtbericht.) Der Staatsgerichtshof verurteilte den Genossen Benkel zu 3 Jahren 6 Monaten Gefängnis und 300 M. Geldstrafe, unter Anrechnung von 1 Jahr 6 Monaten Untersuchungshaft. Obwohl die Beweisaufnahme in vollem Umfang die Schuld des Genossen Benkel feststellte und Benkel von Auslagen des Genossen Benkel befreit hatte und Benkel von Sprengstofftransporten nichts wußte, kam das Gericht zu einer Freisprechung wegen Sprengstoffvergehens, und kam nur deshalb zu einer Freiheitsstrafe, weil die Jugend des Genossen nicht zu einem Jahrhaftungsstrafe wurde. Die Anklage des Reichsanwaltes Benkel bezugslos wurde. Die Anklage des Reichsanwaltes war eine Anklage ohne jeden Inhalt gegen solche bürgerliche Intellektuelle, die nicht auf dem Wege der Arbeiterorganisation, wie es in der Arbeiterstimme üblich ist, sondern auf dem Wege der Kommunistischen Partei sind.

Erst vor wenigen Tagen haben viele Hunderte von Arbeitern, Angestellten und Beamten, von Frauen und von ruinierten Klein- und Mittelbürgern gegen die schamlosen Ansprüche der ehemaligen Fürstentümer protestiert und ihren Willen auf rechtliche Enttarnung der Fürstentümer ausgesprochen. Bei dem Unterzeichnen des Antrages auf Einleitung des Volksbegehrens, und bei dem Ausschluß für Fürstentumsgeldungen laufen außerdem Tag für Tag zahllose Schreiben von Körperschaften und Einzelpersonen ein, die sich alle auf den Boden des von KPD und SPD eingereichten Gesetzentwurfes stellen. Gleichzeitig wächst Tag für Tag die Not infolge der Wirtschaftskrise. Tausende neue Hunderttausende werden erwerbslos. Die ausgehenden Arbeitslosen sind im vollen Sinne des Wortes dem Hungertode ausgeliefert. Die Kleinbauern und kleinen Geschäftsmänner stehen mit wachsender Sorge den nächsten Wochen und Monaten entgegen. Die Sozial- und Kleinrentner wissen nicht, wie sie weiter ihr Leben fristen sollen.

Und in dieser Situation kommen die Regierungsparteien von der Volkspartei bis zum Zentrum und den Demokraten mit einem Kompromiß, der allen Forderungen der Roten entgegen auf Enttarnung der Fürstentümer direkt ins Gesicht schlägt. Diese Parteien haben dem Rechtsausschuß des Reichstages einen Gesetzentwurf unterbreitet, der nicht nur die entschuldigungslose Enttarnung prinzipiell ablehnt, sondern der auch nicht die geringste Handhabe zur Beendigung des Fürstentums-Standals bietet.

Der Gesetzentwurf der Parteien des Kabinetts Luther, das eben erst mit Hilfe der Sozialdemokratie aus der Taufe gehoben worden ist, sieht vor, daß alle bisher erlassenen Gesetze, rechtskräftigen Urteile, Schiedssprüche, Verträge oder Verträge unantastbar sein sollen. Alles, was die Hohenzollern, die Wettiner, Wittelsbacher, Koberger, Habsburger, die Wettiner, Mittelbader, Koberger, Habsburger — und wie sie alle heißen mögen — mit Hilfe bürgerlicher Parlamentsmehrheiten oder den Monarchisten mitschuldig republikanischer Gerichte dem Volke gefolien oder teilweise erparnt haben, soll für ewige Zeiten in ihrem Besitz bleiben!

Nur soweit solche Urteile oder Verträge nicht vorliegen, will der Gesetzentwurf eine Stelle schaffen, der die weitere Regelung der Fürstentümer obliegen soll. Dieses Reichs-Sondergericht soll sich aus dem Reichsgerichtspräsidenten und 6 vom Reichspräsidenten ernannten Mitgliedern, die Befugnisse der Richter sein müssen, zusammensetzen. Wenn schon die normalen Gerichte die Ansprüche der ehemaligen Fürstentümer befriedigt haben, so wird ein aus hohen Berufsrichtern zusammengesetztes Sondergericht erst recht dem ungleichen Besitz der Fürstentümer nicht zu nahe treten. Aber die Regierungsparteien schlagen sogar vor, daß auch den Fürsten das Recht eingeräumt wird, nach einem besonderen Anwalt ihrer Interessen in das Gericht zu entsenden. Ebenso sollen die Länder ein Mitglied des Sondergerichts stellen. Für Preußen a. B., wo das Kabinett Braun einen unerhörten Vergleich zugunsten der Hohenzollern vorbereitet hat, dem auch die Hohenzollern schon zugestimmt haben, wird das Gericht also zwei ausgesprochene Vertreter der Hohenzollern-Interessen enthalten.

Alle ernannten Mitglieder des Sondergerichts sollen zudem unabsetzbar sein. Selbst eine Korrektur auch der ungerechtesten Urteile würde also völlig unmöglich sein. Eine Änderung der Spruchpraxis wäre nicht einmal durch das Mittel der Zurückziehung einzelner Richter möglich.

Das Reichs-Sondergericht soll nach § 4 des Gesetzentwurfes die Auseinandersetzung nach Billigkeit vornehmen. Daß diese „Billigkeit“ für die Bevölkerung sehr teuer zu stehen kommen wird, ergibt sich aus dem § 5 des Gesetzentwurfes, der Richtlinien für die Entschädigung der Fürsten festlegt. Diese Richtlinien haben zur Grundlage die Rechtslage, wie sie von den Fürsten und Fürstentümern seit dem November 1918 zur Durchführung aller Enteignungsmaßnahmen dargestellt wird. Soweit den Fürsten etwas genommen werden soll, ist eine entsprechende Entschädigung vorzugeben. Ziffer 4 des § 5 sieht sogar vor, daß die Länder aus ihrem eigenen Besitz Vermögensstücke hergeben müssen, um einen Ausgleich herbeizuführen. Auf Grund des Gesetzentwurfes wäre es also möglich, daß die ehemaligen Fürsten Wohnhäuser, Schlösser, Möbel, Grund und Boden, Forsten usw. erhalten, die bisher dem Staate gehört haben. Einen so ungeheuerlichen Anspruch, wie ihn der Gesetzentwurf als zulässig vorstellt, haben bisher nicht einmal die Fürsten zu stellen gewagt. Der Gesetzentwurf der Regierungsparteien würde ihnen den Weg für solche Ansprüche erst freimachen.

Der Gesetzentwurf läuft im ganzen darauf hinaus, die Frage der Fürstentumsgeldungen dem Urteil und der Beschlußfassung der Reichsversammlung völlig zu entziehen. Ein in der Dunkelkammer beratendes Ausnahmegericht soll für alle

Der Kampf der Eisenbahner

Berlin, 4. Februar. (Eigener Drahtbericht.) In einer Rede vor dem Reichsarbeitsrat vertrat der Gewerkschaften die Forderungen der Vertreter des Reichsarbeitsministeriums, daß die Gewerkschaften den vorläufigen Schiedsspruch auf rechtliche Grundlage nur durch Klage beim Zivilgericht gegen die Reichsbahnverwaltung durchsetzen können. Die Reichsbahnverwaltung hat den Gewerkschaften den Vorschlag, die Erhöhung von Ortszuschüssen zu erwirken, ohne jedoch die Höhe des für verbindlich erklärten Schiedsspruches zur Grundlage zu nehmen. Die Gewerkschaftsführer wollen aber nicht von ihrem Rechtsstandpunkt abgehen. Praktisch bedeutet das, daß die Gewerkschaften mit dem Kampf gegen das provisorische Verhalten der Reichsbahnverwaltung zu organisieren, eine Zivilklage einreichen wollen.

Kundgebungen für Aufnahme des Kampfes

Berlin, 4. Februar. (Eigener Drahtbericht.) In einer Kundgebung des Einheitsverbandes der Eisenbahner Berlin wurde einstimmig eine Resolution angenommen, welche die Spitzenorganisationen auffordert, sofort alle notwendigen Maßnahmen zur Aufnahme des Kampfes gegen die Politik der Reichsbahnverwaltung zu treffen.

Kundgebungen gegen die Dampfbahn

Der Vorstand des Gewerkschaftsrings der Arbeiter, Angestellten und Beamtenverbände (die Spitzenorganisation der Dampfbahn-Gewerkschaften), hat in seiner Sitzung beschlossen, die übrigen Spitzenorganisationen der Arbeiter und Angestellten zu einer gemeinsamen Kundgebung gegen das brutale Vorgehen der Reichsbahn aufzufordern. Ganz abgesehen davon, daß die Reichsbahn sich durch Kundgebungen nicht einschüchtern läßt, wäre es schon längst Aufgabe der freigeschicklichen Spitzenorganisationen, des ADGB, die Kundgebung für die Aufnahme des Kampfes gegen die Politik der Reichsbahnverwaltung zu organisieren.

Advertisement column on the left edge containing various small notices and shop names like 'Gardinen', 'Kaufhaus', 'Kaffee', etc.



Kostenlose kommunale Totenbestattung und das Projekt des Waldfriedhofes Dresden-Nord

Ein großzügiges Projekt eines Waldfriedhofes interessiert jetzt große Teile der Dresdener Bevölkerung. Die Stadt Dresden besitzt 33 Friedhofserweiterungen und darunter eine städtische Feuerbestattungsanstalt. Die Friedhöfe sind teilweise in den Händen der Kirchen. Um so dringender ist das Verlangen nach weiteren städtischen Friedhöfen und Feuerbestattungsanstalten.

Ein geschäftiges Projekt eines Waldfriedhofes interessiert jetzt große Teile der Dresdener Bevölkerung. Die Stadt Dresden besitzt 33 Friedhofserweiterungen und darunter eine städtische Feuerbestattungsanstalt.

Nach dem sprach Bürgermeister Werner. Radebrul, der plötzlich ein heftiges Herz bei sich entdeckte und gegen den Waldfriedhof war, da den Arbeitern auf dem Wege zur Arbeit ein Stein Wegung verleihe ginge. Er empfiehlt, den Dresdener Waldfriedhof in ...

Gegen die Hinderbrannten Begründungen jagt Stadtrat Genosse Lewin John vom Liber. Er charakterisiert die Hinderbranten der Bürgerlichen, dazumachen soziale Arbeiter an der Luft der Gemüthlichen Dabril von Henden vorzeitig zugrunde gehen können, die für die Erholung der Arbeiter keinen Platz übrig haben.

Nach weiteren Ausführungen eines Fremdenverkehrsleiters und ammal Kriensbefähigten nahm Scheinhor sein Schlusswort, in dem er sich vorzüglich mit den Bürgerlichen auseinandersetzte und die tatsächlichen Zahlenangaben des Genossen Lewin John angeleitete.

In einer Resolution beschloß die Versammlung gegen drei Stimmen, die kostenlose kommunale Totenbestattung zu fördern, und gegen etwa 30 Stimmen die Fegunglitzung des Waldfriedhofprojektes.

Die Dresdener Arbeiter werden auch von der SPD, deren Vertreter Dezentent des Festhaltungsamtes ist, fordern müssen, daß die kostenlose kommunale Totenbestattung, die bereits in 30 Gegenden der hiesigen Städte besteht, auch in Dresden endlich Wirklichkeit wird.

Vom Kranztragen überfahren. Gestern früh trag sich auf dem Hauptbahnhof ein heftiges Unfallschicksal mit tödlichem Ausgang zu. Der Inhaber einer Wagenschleppfabrik in Bötzschen wurde im Augenblick, als er von einem Wagen der Straßenbahnlinie 15 an der Ecke der Colbächer Straße und des Hauptbahnhofes abfahren, von einem gerade vorbeifahrenden Kraftomnibus erfaßt und überfahren. Auf dem Transport nach dem Krankenhaus erlag der 37 Jahre alte Mann, der Beine und Arme hinterläßt, keinen schweren Verletzungen.

Poltschschicksal. Sonnabend, den 6. Februar, abends 7 Uhr, im Kulturhaus der Deutschen Arbeitervereine 17, 1. im Kulturhaus der Deutschen Arbeitervereine 17, 1. im Kulturhaus der Deutschen Arbeitervereine 17, 1.

Gegen die Verschleppung des Volksbegehrens!

Die Reichsregierung hat den unerfindlichen Schritt gegen den Volksentscheid begonnen. Das Kompromiß der Regierung ist territorial, wodurch ein Sonderrecht mancher städtischer Reichsämter die unbillige Regelung vorzuziehen soll.

Was Ostschlesien

Arretal (S. 21), us-Konjert.) Wer über 1000, Verloschen waren erschienen, um den „roten Hunger“ zu lösen, nicht, um die Mitteleuropäer zu verpeilen, sondern um Kraft zu schöpfen für die neuen Kämpfe.

pausen in Wien. Am Freitag, den 22. Januar, sprach im großen Volkshaus der Kuglannddelegierte der Jugend, Felix Danheim. In einträchtigen Worten währerte er die Lage der ostschlesischen Jugendlichen.

Arretal (S. 21), us-Konjert.) Wer über 1000, Verloschen waren erschienen, um den „roten Hunger“ zu lösen, nicht, um die Mitteleuropäer zu verpeilen, sondern um Kraft zu schöpfen für die neuen Kämpfe.

Arretal (S. 21), us-Konjert.) Wer über 1000, Verloschen waren erschienen, um den „roten Hunger“ zu lösen, nicht, um die Mitteleuropäer zu verpeilen, sondern um Kraft zu schöpfen für die neuen Kämpfe.

Arretal (S. 21), us-Konjert.) Wer über 1000, Verloschen waren erschienen, um den „roten Hunger“ zu lösen, nicht, um die Mitteleuropäer zu verpeilen, sondern um Kraft zu schöpfen für die neuen Kämpfe.

Arretal (S. 21), us-Konjert.) Wer über 1000, Verloschen waren erschienen, um den „roten Hunger“ zu lösen, nicht, um die Mitteleuropäer zu verpeilen, sondern um Kraft zu schöpfen für die neuen Kämpfe.

Arretal (S. 21), us-Konjert.) Wer über 1000, Verloschen waren erschienen, um den „roten Hunger“ zu lösen, nicht, um die Mitteleuropäer zu verpeilen, sondern um Kraft zu schöpfen für die neuen Kämpfe.

Arretal (S. 21), us-Konjert.) Wer über 1000, Verloschen waren erschienen, um den „roten Hunger“ zu lösen, nicht, um die Mitteleuropäer zu verpeilen, sondern um Kraft zu schöpfen für die neuen Kämpfe.

40 Prozent ihres Lohnes verließen und es den Unternehmern als Betriebskapital überlassen wollen. Feinlich will auch Hugo Küntzer die Sache ihmweisen, nur mit dem Vorbehalt, daß er den Prozentfuß des Beamtenabzugs auch auf die Arbeiter ausdehnen will.

Wien. Beim Spielen ertrunken. Der elfjährige Sohn des Maschinenbauers Rikbach in Conitz verunglückte am Sonntag nachmittag mit anderen Spielgefährten auf dem schon erwähnten Eis der Pragschloßer Teiche.

Wien. Auf Veranlassung des Bundes der Freunde der Internationalen Arbeiterhilfe, Ortsgruppe Wien, fand am Dienstag, den 2. Februar, im Katschler in Wien eine Besprechung der Organisationsleiter von Wien.

Berichtungsstafel

Morgen, Freitag den 5. Januar, im „Rörnergarten“

Belegdelegiertenkonferenz für den U. D. Groß-Dresden

Arbeitergebiet Köpcke, Heller, Känig, Blühdorf, etc. abends, den 6. Februar, abends 8 Uhr bei Köpcke: Mitgliederkonferenz. Wichtige Tagesordnung. Vorsitzender: mittering.

Arbeiter-Turn- und Sportbund, 2. Bezirk, 1. Gruppe. Donnerstag, 11. Februar, 7 Uhr im Volkshaus, Zimmer 1: Turnwettkämpfe. Alle Vereins- und Abteilungsgruppen der Männerturner sind verpflichtet, zu erscheinen.

Arbeiter-Turn- und Sportbund, 2. Bezirk, 1. Gruppe. Donnerstag, 11. Februar, 7 Uhr im Volkshaus, Zimmer 1: Turnwettkämpfe. Alle Vereins- und Abteilungsgruppen der Männerturner sind verpflichtet, zu erscheinen.

Arbeiter-Turn- und Sportbund, 2. Bezirk, 1. Gruppe. Donnerstag, 11. Februar, 7 Uhr im Volkshaus, Zimmer 1: Turnwettkämpfe. Alle Vereins- und Abteilungsgruppen der Männerturner sind verpflichtet, zu erscheinen.

Arbeiter-Turn- und Sportbund, 2. Bezirk, 1. Gruppe. Donnerstag, 11. Februar, 7 Uhr im Volkshaus, Zimmer 1: Turnwettkämpfe. Alle Vereins- und Abteilungsgruppen der Männerturner sind verpflichtet, zu erscheinen.

Arbeiter-Turn- und Sportbund, 2. Bezirk, 1. Gruppe. Donnerstag, 11. Februar, 7 Uhr im Volkshaus, Zimmer 1: Turnwettkämpfe. Alle Vereins- und Abteilungsgruppen der Männerturner sind verpflichtet, zu erscheinen.

Vertical text on the right edge of the page, including fragments of other articles and advertisements.

Aus den Gewerkschaften

Vorarbeiten der Erwerbslosenfürsorge

Was dem demnächst erscheinenden „Arbeiterrat“ entnehmen wir folgenden:

Über die Handhabung der Vorarbeiten der Erwerbslosen-Fürsorge kommen immer wieder Anfragen. Da die Fragen zum größten Teil von allgemeinem Interesse sind, wollen wir laufend diese Fragen behandeln.

1. Ist es zulässig, daß Krankengeldunterstützung der Frau eines Erwerbslosen von der Erwerbslosenunterstützung des Mannes in Abzug gebracht wird?

Über die Frage der Abrechnung von Unterstützungen oder sonstigen Bezügen heißt es in der Verordnung vom 16. Februar 1924 § 7, Absatz 3:

„Unterstützungen, die der Erwerbslose auf Grund eigener oder fremder Beiträge bezieht, sowie Rentenbezüge sind zur Hälfte ihres Betrages auf die Erwerbslosenunterstützung anzurechnen.“

Jedoch die Höhe des auf die Unterstützung anzurechnenden Betrages hängt von der Höhe der Bedürftigkeit ab. Eine Bedürftigkeit ist nach der Verordnung vom 16. Februar 1924 § 7, Absatz 1, vorhanden, wenn die Einnahmen des zu Unterhaltenden einschließlich der in einem Haushalt lebenden Angehörigen einschließlich der geringen Einnahmen, die er nicht imstande ist, den notwendigen Lebensunterhalt zu bestreiten und zu dem ihm seine familienrechtlichen Unterhaltansprüche zu zahlen, deren Erfüllung der notwendigen Lebensunterhalt notwendig wäre.“

Unter „notwendigem“ Lebensunterhalt versteht man die Versorgung, was der Erwerbslose bedarf, um sein Leben und das der Personen, denen er Unterhalt zu gewähren hat, zu fristen. Dagegen bleibt jedoch die Lebensstellung des zu Unterhaltenden unberücksichtigt. Der Erwerbslose kann nicht Anspruch auf „standesgemäßen“ Unterhalt erheben. Die Bestimmung, welche die Höhe des notwendigen Lebensunterhaltes von der Behörde festsetzt.

Einem Erwerbslosen können alle Rentenbezüge oder Unterstützungen bis zu 50 Prozent angedreht werden. Anrechnungsgegenstände sind Unterstützungen, die der Erwerbslose auf Grund eigener Beiträge für den Fall der Arbeitslosigkeit bezieht. Dagegen fallen in erster Linie die Unterstützungen, die die Gewerkschaften ihren arbeitslosen Mitgliedern ausbezahlen haben.

Die Frau, die zum Haushalt gehört, stellt dem Erwerbslosen nach § 7 der Verordnung zum § 7 wird dazu ausgeführt:

„Unterstützungen, die die Familienangehörigen eines Erwerbslosen beziehen, in dessen Haushalt sie leben, ferner den Unterstützungen, die der Erwerbslose selber bezieht, im Sinne des § 7 Abs. 3 gleich.“

Beziehungen, die also die Frau eines Erwerbslosen erhält, können auf Grund dieses Paragraphen auf die Erwerbslosenunterstützung des Mannes zu 50 Prozent angedreht werden. Das trifft auch für Krankengeld zu. Ja, nach der Verordnung bleibt nicht die Möglichkeit, das Krankengeld der erkrankenden Frau eines Erwerbslosen, die in dessen Haushalt lebt, auf die Erwerbslosenunterstützung zur Hälfte anzurechnen.

Nehmen wir ein Beispiel:

Ein Erwerbsloser erhält mit Frau und 2 Kindern im Wert von 2, 1. Klasse A, die Woche 17,70 Mark Unterstützung. Seine Frau ist krank und erhält 10 Mark Krankengeld. Nach der Verordnung heißt die Möglichkeit, daß die Hälfte der Krankengeldunterstützung, also 5 Mark, von dem Betrag von 17,70 Mark der Erwerbslosenunterstützung in Abzug gebracht werden können.

2. Beispiel kann ein Erwerbsloser wahlweise zur Erwerbslosenunterstützung hinzu verdienen?

In der Verordnung vom 16. Februar 1924 § 7, Absatz 3 bestimmt darüber:

„Der Erwerbslose durch Gelegenheitsarbeit verdient, wird auf die Erwerbslosenunterstützung nur dann nicht angedreht, wenn der Verdienst in einer Kalenderwoche 10 n. V. des Mannes Betrages nicht übersteigt, den der Erwerbslose bei voller Erwerbslosigkeit an Unterstützung einschließlich der Familienangehörigen für die Kalenderwoche beziehen würde. Der Verdienst des Verdienendes wird zu 60 n. V. angedreht.“

Bei Gelegenheitsarbeit kann also von einem Erwerbslosen, die Einkommensgrenze nicht überschritten werden. Unter Gelegenheitsarbeit versteht das Gesetz nur eine solche Beschäftigung, die weder von vornherein für eine volle Kalenderwoche oder länger übernommen, noch nachträglich solange ausgedehnt wird. Bei Annahme einer längeren Beschäftigung ist § 9, Abs. 1, nicht mehr anzuwenden.“

Verdient der Erwerbslose bei einer solchen Arbeit 10 Prozent seines Unterhaltungsbedarfes, so wird dieser Betrag nicht abgezogen. Das Beispiel von oben wieder angewandt, könnte der Erwerbslose 1,77 Mark verdienen. Was über diesen Betrag bei der Gelegenheitsarbeit hinaus verdient wird, wird zu 60 Prozent angedreht. Angenommen, er verdient 4 Mark, so wird davon der Betrag von 1,77 Mark abgezogen, und von dem übrigen Rest von 2,23 Mark werden 60 Prozent gleich 1,34 Mark auf die Unterstützung angedreht.

3. Kann einem Erwerbslosen die Unterstützung gestrichelt werden, wenn seine Frau durch Waisen und Witwen zu verdienen?

Nach der Verordnung hat die dem Haushalt angehörigen Personen, wie oben schon erwähnt, dem Erwerbslosen gleichgestellt. Was für den Erwerbslosen gilt, trifft auch für die dem Haushalt angehörigen Personen zu. Die Unterstützung kann gestrichelt werden, wenn die Bedürftigkeit dieser liegt als die der Frau groß ist, der zuzurechnen wird. Die Unterstützung kann nach den Grundsatzschriften entzogen werden, wenn die zum Haushalt Gehörenden nicht verdienen, daß sie die Bedürftigkeit des Haushalts decken. Die Bedürftigkeit wird angedreht nach dem Bedarfbeitrag oder dem Einkommensminimum, welches von der Behörde festgesetzt wird.

Ich bin der erste Arbeitslose

schrieb Wilhelm, der Holzhacker, da forderte er 500 Millionen

Erwerbslosenunterstützung!

Ohne Recherchen, Stempelkontrolle und Pflichtarbeit will ihm die Republik diese Kleinigkeit zahlen. Verhundert kann es nur

Der Volksentscheid!

Schützt die Gewerkschaften Südbasiens!

Moskau, 2. Februar. (Agentur.) Das Vollzugsbureau der Roten Gewerkschaftsinternationale richtete gegen die Unterdrückung der südbasienschen Gewerkschaftsbewegung an die Arbeiter und Arbeiterinnen aller Länder folgenden Aufruf: „Am 24. Januar hätte der Kongreß der Unabhängigen Gewerkschaften Südbasiens zusammenzutreten sollen. Auf der Tagesordnung des Kongresses stand unter anderem die Frage der Einheit der von den Reformisten gespaltenen Gewerkschaftsbewegung. Die Gewerkschaftsbewegung Südbasiens wurde nach ihrem Anschlag an die Kasse im Jahre 1920 auf die grausamste Weise verurteilt. Alle Verbände wurden geschlossen, die Volkshörner wurden von der Polizei den Sozialdemokraten übergeben, die ihre eigenen Verbände gründeten und letztere die Fäden der Unterdrückung in Südbasien hochhalten. Trotz des jahrelangen Terrors haben es die Arbeiter Südbasiens verstanden, Klassenverbände zu schaffen und gegen den Angriff der Sozialdemokratie und der Polizei zu kämpfen. Jetzt wollen die unabhängigen Klassenverbände Südbasiens auf ihrem Kongreß die Mittel erlangen, um für den erfolgreichen Schutz der Interessen des südbasienschen Proletariats für seine Vereinigung und für die Herstellung einer engeren Verbindung mit der internationalen Gewerkschaftsbewegung eine geschlossene stärkere Organisation zu schaffen. Die südbasiensche Regierung fürzte sich aber mit der ganzen Schwere des weißen Terrors auf die unabhängigen Verbände. Am Tage vor der Einberufung des Kongresses wurden alle Führer der unabhängigen Gewerkschaften ins Gefängnis gesteckt. Die ganze führende aktive Gruppe der Unabhängigen Gewerkschaftsbewegung, bestehend aus 30 der eigentlichen Führer der Arbeiterklasse Südbasiens, wurde

verhaftet. Ihr Verbrechen bestand darin, daß sie den Kongreß der in Südbasien offen existierenden Unabhängigen Gewerkschaften vorbereitet hatten. Die Helfer der südbasienschen Arbeiterklasse benutzten bei der Zerstückelung der Arbeiterorganisationen einen Vorwand, den die Reformisten zu diesem Zweck vorbereitet hatten, indem sie jedes der größten Unabhängigen Gewerkschaften aus der Arbeiterkammer herauswuschloßen. Die Reformisten, die nicht aufhörten, ihre Presse gegen die ehrlichen Arbeiterführer zu hegen, haben gleichsam die Regierung klandil auf die „verwerfliche Tätigkeit“ der Unabhängigen Gewerkschaften aufmerksam gemacht. Die Vorbereitung der Reformisten und der südbasienschen Regierung hat ihren Zweck erreicht: die Unabhängigen Gewerkschaftsbewegung Südbasiens wurde zerstückelt und die besten Arbeiter aus den Handhaken der südbasienschen Proletarier, die in den Unabhängigen Gewerkschaften organisiert sind, herausgerissen. Der Sieg der Reaktion ist aber nur ein vorübergehender. Die Arbeiter Südbasiens werden aus ihren Ketten befreien, die die von der Reaktion zeitweilig aus der Front herausgerissen worden. Dem weißen Terror Südbasiens wird es auch diesmal nicht gelingen, die Arbeiterbewegung zu unterdrücken, wie dies auch nicht dem weißen Terror von Arbeitern und Bauern, dem bulgarischen Junker, gelungen ist.

Wieder mit dem weißen Terror in Südbasien!

Es lebe die Arbeiterklasse Südbasiens, es lebe ihre geschlossene und feste unabhängige Gewerkschaftsbewegung!

Sitzung des Vollzugsbureaus der Roten Gewerkschaftsinternationale

Moskau, 2. Februar. Für den 26. Februar wurde nach Moskau das Bureau des Vollzugsbureaus der Roten Gewerkschaftsinternationale mit folgender Tagesordnung einberufen:

1. Rechenschaftsbericht des Vollzugsbureaus. 2. Nächste Aufgaben der Gewerkschaftsbewegung (Berichterstatter Solowoff). 3. Engländer-zweites Einheitsloswort (Berichterstatter Tsoukfi). 4. Gewerkschaftsbewegung in China (Berichterstatter: Ein Vertreter des Chinesischen Gewerkschaftsbundes). 5. Stille-Östsee-Gewerkschaftsorganisation (Berichterstatter Heller). 6. Gewerkschaftsarbeit in den Vereinigten Staaten von Amerika (Berichterstatter Joliner). 7. Gewerkschaftsarbeit in Deutschland (Berichterstatter Hecker). 8. Gewerkschaftsbewegung in Japan (Berichterstatter: ein Vertreter des revolutionären Gewerkschaftsbundes in Japan). 9. Organisatorischer Aufbau (Berichterstatter Voh). 10. Kampf um den Weltkongreß und die soziale Bewegung (Berichterstatter Schumann). 11. Verschiedenes.

Bom Tage

Die von den internationalen Kapitalisten schon lange geplante Weltwirtschaftskonferenz soll Mitte Mai in Genf stattfinden.

Der ungarische Ministerpräsident Graf Bethlen erklärte, daß er die Autonomiefrage bald „liquidiert“ haben werde. In der Nationalversammlung wurde Bethlen angegriffen und die Unterdrückungsmacht verlangt.

Der polnische Etat weist 200 Millionen Defizit auf. In einer Einigung über die Deckung nicht erreicht wurde, weil der Finanzminister zurücktrat.

Der Innenminister des Ausnahmestandes, Jarroz, wurde mit den Stimmen der Sozialdemokraten und Bürgerlichen erneut auf 12 Jahre zum Oberbürgermeister von Duisburg gewählt. Gegen Jarroz stimmten nur die Kommunisten.

Die reaktionäre Mehrheit des Präsidiums lehnte die Einberufung des Parlaments ab.

Der Bundeskanzler Seipel traf in Berlin ein. Er wird einen Besuch mit einigen deutschen Ministern veranstalten.

In der Nähe von Angora ist ein hartes Erdbeben verspürt worden. Mehrere Dörfer wurden vollständig zerstört. Einzelheiten fehlen noch.

Der „Lokalanzeiger“ meldet aus Prag: Ein Militärflugzeug, das am Mittwoch in dichtem Nebel über Prag in 1000 Metern Höhe, fiel plötzlich an den Kirchthurm, stürzte aus einer Höhe von ungefähr 50 Metern auf das Dach eines Hauses und explodierte dort. Durch die Explosion brach die Fassade des Hauses durch. Der Pilot und der Beobachter erlitten tödliche Verletzungen.

Der eiserne Strom

Roman aus der russischen Revolution 1917. Von V. Sirofimanitsch. (28. Fortsetzung.)

Nieder dachte sich: „Natürlich bin ich der geeignetste dazu“ — aber jagen konnte es keiner.

Und da alle das gleiche dachten, so schweigten sie und schauten einander vorüber.

„Wir müssen doch schließlich etwas unternehmen... wollen wir jetzt jemand von uns wählen? Ich schlage Smolotzow vor.“

„Smolotzow!... Smolotzow!“

Der Ausweg aus der unbestimmten Lage war gefunden. Jeder dachte: Smolotzow ist ein ausgezeichneter Mensch, ein autoritärer Buris, restlos der Revolution ergeben, eine Stimme hat er wie eine Posaune... und wenn er es als unschicklich erweist, und das wird natürlich sehr bald geschehen — da wird man sich natürlich an mich wenden... Und wieder schrien alle einmütig: Smolotzow!... Smolotzow!...

Smolotzow breitete verwirrt keine mächtigen Arme aus:

„Ist nicht ja selbst... Ich... Ich weiß es ja, ich kann mich eigentlich nur auf dem Wasser aus, dort werde ich, wenn's drauf ankommt, mit einem Drednought fertig... aber hier, auf dem Lande.“

„Smolotzow!... Smolotzow!“

„Man ja, wenn es sein muß... natürlich, ich nehme es an, ihr müßt mir alle helfen, denn sonst stehe ich allein da... Also gut... Morgen brechen wir auf — ich reide Sie einen Befehl.“

„Wie wußten sehr gut, daß nichts weiter übrig blieb, als sich auf der Chaussee weiterzuschleppen — denn man konnte doch nicht stehen bleiben oder zurückgehen und den Kosaken in den Rücken fallen. Und alle wußten, daß sie gar nichts weiter zu tun hätten, als zu warten, bis Smolotzow nicht mehr aus noch ein kann und das Kommando niederlegen würde. Uebrigens war auch dafür wenig Aussicht, denn er hat ja doch nichts weiter zu tun, als der Kolonne Kosakows zu folgen.“

„Und jemand sagte: Man muß Kosakow einen Befehl schicken, daß ein neuer Oberkommandierender gewählt ist.“

„Er pfeift darauf, er wird ja doch tun, was er will,“ riefen alle.

Smolotzow schlug mit der Faust auf den Tisch, daß die Bretter unter der Karte aufstöhnten.

„Ich werde ihn zum Gehorsam zwingen, ich werde ihn zwingen! Als wir noch auf der Steppe waren, sah er mit seiner Kolonne auf die schwachvollste Weise in die Berge. Er hätte bleiben und kämpfen sollen, um zu liegen oder ehrenvoll zu fallen.“

„Wir haben ihn an. Er rühtete seine riesige Gestalt auf und nicht so sehr die Worte, als die mächtigste Gestalt mit dem schauwollen erhabenen Arm wirkten auf alle überlegend.“

„Alle fühlten auf einmal — der Ausweg war gefunden: Kosakow war an allem schuld. Er kommt immer weiter, gibt keinen die Möglichkeit, die vorhandenen Kräfte und Fähigkeiten zu verwerten, und die ganze Spannung, die ganze Kameradschaft müssen auf den Kampf mit diesem Kosakow verwendet werden.“

„Alle waren sich darüber einig, und es begann eine geschäftige Arbeit. Zu Kosakow wurde mitten in der Nacht eine Ordre ausgehändigt. Man organisierte einen Stab, schaffte Schreibmaschinen herbei, organisierte eine Kanzlei, es konnte losgehen.“

Man begann, Aufträge an die Soldaten, zum Zweck ihrer Erziehung und Organisation, auf diesen Schreibmaschinen zu schreiben. „Mit Soldaten fürchten keinen jeder Schwierigkeit fertig wird...“ Diese Befehle wurden immer zahlreicher, man las sie in Kompagnien und Eskadren den Soldaten vor. Die Soldaten hörten schweigend dreins den Soldaten vor. Die Soldaten hörten schweigend dreins den Soldaten vor. Die Soldaten hörten schweigend dreins den Soldaten vor.

„Man gab die Augen von dem Lesenden abzuwenden, dann umgaben sie sich die größte Mühe, wandten jede Lini an, um jeden Befehl in ihre Hand zu bekommen — es kam dabei nicht selten zu Schlägereien, sie glitzerten dann das Papier sorgfältig auf ihren Anien und verwendeten es als Zigarettentpapier.“

Auch an Kosakow schickte man Befehle, aber er kümmerte sich nicht um sie, ging immer weiter, und der leer. Raum zwischen den beiden Kolonnen wurde immer größer. Und das ärgerte alle.

„Genosse Smolotzow, Kosakow pfeift auf Sie — er geht immer weiter,“ jagten die Kommandeure, „alle Ihre Befehle bleiben wirkungslos.“

„Ja, was soll man mit ihm anfangen,“ lachte Smolotzow gutmütig, „ich habe es Ihnen ja gesagt, daß ich nur auf dem Wasser zu Hause bin.“

„Aber Sie sind doch der Kommandierende der gesamten Armee, man hat Sie doch gewählt, und Kosakow ist Ihr Untergebener.“

Smolotzow schweigt eine Weile, dann fällt sich auf einmal keine ganze riesige Gestalt mit Jörn:

„Gut, ich werde schon mit ihm fertig werden!... Ich werde schon mit ihm fertig werden!“

„Das geht doch nicht, daß wir so weiter hinter ihm dreintrotten. Wir müssen unseren eigenen Plan ausarbeiten. Er will am Meer entlang die Meerstraße erreichen, die über die Berge in die tubanischen Steppen führt, und wir können gleich von hier aus über das Gebirge gehen — man sagt, hier führt eine alte Straße über die Berge, sie soll viel kürzer sein.“

„Schreibt sofort einen Befehl an Kosakow!“ brüllte Smolotzow. „Er soll auf der Stelle haltmachen und zu einer Beratung sofort hierherkommen. Die Armee wird den Weg über die Berge von hier aus einschlagen. Wenn er nicht sofort haltmacht, werde ich der Artillerie den Befehl geben, seine Kolonnen über den Rücken zu schlagen.“

Kosakow erwiderte nicht und zog immer weiter — er blieb unerschrocken.

Smolotzow gab den Befehl, den Weg über die Berge einzuschlagen. Da begann sein Stabschef, der früher in der Generalkadademie war und wußte, wie man Smolotzow behandeln muß — denn dieser war unglaublich eigenkühnig — vorsichtig und behutsam zu sprechen:

„Wenn wir den Weg von hier aus über die Berge nehmen, verlieren wir in den Bergen unseren ganzen Troph. die Flüchtlinge und vor allem die ganze Artillerie: es gibt ja keine richtige Straße hier, sondern nur Gehirgswege, und Kosakow handelt sehr richtig, wenn er bis zu jener Stelle weiterzieht, wo eine Chaussee über den Berggipfel führt. Wenn wir keine Artillerie haben, werden uns die Kosaken mit Knüppeln niederhauen...“

Obwohl das vollkommen klar war, so war das Ueberzeugende an der Sache doch nicht dies, sondern etwas anderes. Ueberzeugend wirkte der Instand, daß der Stabschef Smolotzow gegenüber außerordentlich vorsichtig und behutsam sprach, daß dieser Stabschef die Militärakademie hinter sich hatte und trotzdem nicht eingeschüchtert war.

„Schreiben Sie den Befehl, daß wir die Chaussee weiter verfolgen werden,“ jagte Smolotzow mit kühner Miene.

Und wieder strömten Soldaten, Flüchtlinge und Wagen in lärmenden, unordentlichen Haufen über die Chaussee. (Fortsetzung folgt.)

Unbillige Bekanntmachungen

— Mißforschwerda —

Auf Grund der 7. Ausführungsverordnung des Reichsarbeitsministers vom 21. Januar 1926 zur Verordnung über Erwerbslosenfürsorge ist die Beitragspflicht zur Erwerbslosenfürsorge vom 1. Januar 1926 auf Angestellte erstreckt worden, die auf Grund des Angestelltenversicherungsgesetzes, jedoch nicht nach der Reichsversicherungsordnung für den Fall der Krankheit pflichtversichert sind, also auf Angestellte mit einem Jahresarbeitsverdienst von über 2700 bis 6000 RM. Bei der Berechnung der Beiträge ist die obere Grenze der Krankenversicherungspflicht zugrunde zu legen. Hiernach sind für diese Angestellten ab 1. Januar 1926 monatlich 3 vom Hundert von 225 RM, je zur Hälfte vom Arbeitgeber und Arbeitnehmer zu entrichten. Es wird besonders darauf hingewiesen, daß diese Beiträge auch für die bei Entfällen versicherten Angestellten der obenbenannten Art an die Allgemeine Ortskrankenkasse abzuführen sind.

Mißforschwerda, den 2. Februar 1926.

Öffentlicher Arbeitsnachweis Mißforschwerda und Umgebung.

— Freital —
Tägliche Steuern.

Am 1. Februar dieses Jahres ist die 4. Rate Grundsteuer für das Rechnungsjahr 1925 und am 15. Februar das 10. Jahres der gleiche Termin Grundsteuer fällig. Die Steuerbeträge sind bei Berechnung der Aufschlagsberechnung und unangewandten Eink. bis zum 14. bzw. 22. Februar 1926 an die Stadtsteuerkasse zu entrichten.

Rat der Stadt Freital, am 30. Januar 1926

Vollausgeber der Firma S. & N.

Sonabend, den 6. Februar 1926, vormittags 9 Uhr im Volkshaus, Alsenbergstraße 9 (großer Saal)

Versammlung

Tagesordnung: 1. Bericht aus dem Betrieb
2. Sonstige Angelegenheiten

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß in der Versammlung die Unterstützung ausgesprochen wird und in aus dem Grunde beschließend und pünktliches erscheinen unbedingt notwendig ist.

Der Arbeiterrat

Theater am Wasenplatz
Abendstück 8 Uhr
Das Glücksmädel
Operette in 3 Akten von Paulmann u. Schwartz.
Musik von Schwartz

Wo ist Schmidt Paul?
nenannt der Steife
Im Villenparken, Villenstraße 25
Jeden Sonntag von 11 bis 1 Uhr
Frühkonzert

Tymians Täglich
Das **Thalia-**
einsige **Theater**
wirkliche
Volkstheater Dresdens
Vorzugskarten außer Sonntags gültig

Tuchhaus Pörschel
Dresden-A., Schöffelstraße Nr. 19
Inhaber: Hermann Ertler
Herrenstoffe | Sportstoffe
Kostüme | Futterstoffe
Mantelstoffe | Manufaktur
Billard-, Pult- und Damettuch

Prima Rindfleisch
Pfund von 66 Pf. an
H. Hammelfleisch
Pfund von 70 Pf. an
frisches Kalb- und Schweinefleisch
Pfund von Mk 1.00 an
Schweinsköpfe
Pfund von 60 Pf. an
Gewiegtes
Pfund von 90 Pf. an
Täglich von 5 Uhr an Warme Würstchen empfiehlt
Paul Müller, Pirna, Barbiergasse 2

PEUVAG
Vertriebung
ländlicher
Verens
Geschäfts-
Propaganda-
Drucksachen
in modernster
u. sauberster
Ausführung

Radeberger Pilsner
Felsenkeller Lager
Liefert frei ins Haus

Paul Müller Flaschenbierdepot
Copitz
Telephon 459

Damen
empfehle: Spülapparate, Spülkannen, Leibbinden, Schürchen sowie auch alle Präsenartikel

R. Freisleben Postplatz
Man achte auf Firma!
Well-Panorama Bautzen
Lustfahrten am See
Vom 31. Jan. bis 3. Februar
Eise Wanderung durch den mal. Schwarzwald

Denke daran

daß der Konsumverein Vorwärts dein eigenes Wirtschaftsunternehmen ist!

daß der Konsumverein Vorwärts deine günstigste Warenbezugsquelle darstellt!

daß der Konsumverein Vorwärts dir den Ertrag wieder zur Verfügung stellt!

Feinstes gemahlener Zucker 28 Pf.

Zartzucker	Pfd. 30	Hutzucker	Pfd. 42
Raffinade	Pfd. 34	Plattenraffinade	Pfd. 42
Normalwürfel	Pfd. 33	Kompenszucker	Pfd. 42
Spaizwürfel	Pfd. 42	Budenzucker	Pfd. 44

Reines amerikan. Schweinefett 98 Pf.

Kosofett los	Pfd. 70	Margarine	Pfd. 80, 78, 72, 64
Kosofett in Tafeln, Gew.	Pfd. 75	Speck zerhackt	Pfd. 140
Rinderpeifetalg los	Pfd. 80	Speiseleinsöl	Pfd. 76
Rinderpeifetalg in Tafeln	Pfd. 80	Feinstes Tafelöl	Pfd. 80

Dänische Molkereibutter . . Stück 110 Pf.

Weizenmehl I	Pfd. 22	Diamantmehl 5-Pfund-Beinbeutel	160
Weizenanzugsmehl Ia	Pfd. 26	Weizengrieß alle Sortungen	Pfd. 28
Kaiserauzugsmehl	Pfd. 30	Hartweizengrieß alle Sortungen	Pfd. 32
Egeria-Ruzug 3-Pfd.-Beinbeutel	150	Graupen	Pfd. 26

Frische schwere Eier Stück 15 Pf.

Warenabgabe nur an Mitglieder

Konsumverein Vorwärts

H. APELS THEATER GITTERSEE, REHBOCKSCHANKE
Heute Donnerstag, 4. Februar, 8 Uhr: Der Fiedler von Burgk oder Die Windberggeister, Lustspiel in 4 Akten
Freitag, 5. Februar, 8 Uhr: Hof oder Der Aufstand in Tirol, 6 Akte
Sonntag, 7. Februar, nachmittags 2 Uhr: Hänsel und Gretel, Märchen
Nachspiel: Varieté 4. Teil
Sonntag Abend keine Vorstellung!

Wer interessiert sich für Südamerika?
Bestimmung für den 6. & 7. Februar 1926, abends 7.30 Uhr im Casino „Barrière König“, Thurmstr. 21, Bad.

Heinrich Fr. Hofmann
Holzwaren- und Axtfabrikant
(Mitglied der G. D. u. S. V.)
Schäferstr. 47 Fernr. 28/000
Hermann Müller, Inh. Hart Heilmann
Freital-P., Unt. Dresden Str. 66, Tel. 302
Geordigungsmittel „Pietra“
Kutsch- und Lastfuhrwerk
Steinkohlen, böhmisches Braunkohlen, Holz, Koks, Holzkohlen, Brennstoffe

Kaufhaus Julius Caspar, Dresden-N.
Hechtstraße 14 / Rehefelder Straße, Ecke Bürgerstraße
Der große Inventurausverkauf hat begonnen
Die Vorteile beim Einkauf sind groß. Ueberzeugen Sie sich selbst, Sie werden staunen!